

29.08.2006

/2006

BBI/Bahnanbindung

- -

Claudia Hämmerling, verkehrspolitische Sprecherin, erklärt:

Bezahlbare Schienenanbindung für eine termingerechte Anbindung von BBI schaffen

Die Vereinbarung zur Schienenanbindung für BBI, die heute vom Regierenden Bürgermeister unterzeichnet wird, ist ebenso überdimensioniert wie die Flughafenplanung selbst. Kein Wunder, auch sie wurde entwickelt, als die Kosten für Großprojekte noch keine Rolle spielten. Inzwischen steht fest: Das Pilzkonzept bietet keine sinnvolle Möglichkeit, den ICE-Verkehr zum Flughafen zu führen und die gekürzten Regionalisierungsmittel machen ein Airportshuttle vom Hauptbahnhof unfinanzierbar. Bahnchef Mehdorn bekräftigte am Rande der heutigen Präsidiumssitzung, dass der Shuttlebetrieb selbstverständlich von Berlin zu bezahlen ist.

Obwohl der Senat vor der Wahl eine Diskussion über die zu kürzenden Schienenverkehre verweigert, machen die drastischen Kürzungspläne im Regionalverkehr in Brandenburg deutlich, welche Probleme auf Berlin mit der Finanzierung des Schienenverkehrs wogend er gekürzten Regionalisierungsmittel zukommen werden. Wer ein Airportshuttle will, muss das übrige Verkehrsangebot einschränken, auch wenn er dies heute abstreitet.

Aus diesen Gründen schlagen wir vor, den Flughafen Schönefeld zunächst über den Außenring und den bestehenden S- und Fernbahnhof anzubinden. Dieser Bahnhof müsste ausgebaut und mit einem Zubringer zum Terminal versehen werden. Dazu wird lediglich eine sparsame Ausbaustufe des Terminalbahnhofs benötigt. In Berlin endende und startende ICE können bei Bedarf vom bestehenden Bahnsteig über den Außenring verkehren.

Der Bau der Mahlower Kurve und des unterirdische ICE-Terminalbahnhofs sind erst sinnvoll, wenn die Fernbahnstrecken für eine Weiterfahrt nach Westpolen ausgebaut sind.

Auf diese Weise können 2/3 der geplanten Bausumme eingespart und die rechtzeitige Schienenanbindung von BBI kann gewährleistet werden, denn bis heute ist das Planfeststellungsverfahren für die Malower Kurve noch nicht einmal eingeleitet worden und die Anwohner klagen gegen den Ausbau der Dresdener Bahn. Wir fordern ein Abspecken der Pläne.